

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nächst mit der allgemeinen Zusage zu vertrösten, daß der erbetene „Druck auf Balkanstaaten vorbereitet“ werde. Enver Pascha aber drängte auf Niederwerfung Serbiens. „Falls Deutschland und Österreich auf dem heimischen Kriegsschauplatz Truppen entbehren können“, drahtete er am 8. März, „wäre es sowohl für die Lage auf dem Balkan wie für die Verbindung der Türkei mit den verbündeten Staaten von der größten Wichtigkeit, Serbien niederzuschlagen und den Weg für die seit Monaten benötigten Heeresbedürfnisse zu öffnen. Hierdurch würden zweifellos die noch schwankenden Balkanstaaten zum Anschluß an die Centralmächte gewonnen werden. Eine rasche und dauernde Öffnung der genannten Verbindung ist eine Lebensfrage für die Türkei.“

Den vollen Ernst der Lage beleuchtete ein dem General v. Falkenhayn am 10. März vorgelegtes Telegramm des Admirals v. Usedom: „Trotz verhältnismäßig geringem Erfolg des Gegners ist Niederkämpfen aller Werke der Dardanellen auf die Dauer nicht zu verhindern, wenn nicht seit Monaten bestellte Munition, Minen, schleunigst eintreffen oder Verteidigung unterstützt wird durch heimische Unterseeboote.“ General v. Falkenhayn hatte sich bereits tags zuvor gegenüber dem Vertreter des Auswärtigen Amtes bei der Obersten Heeresleitung, der im Auftrage der politischen Leitung auf schleunige Durchführung des serbischen Feldzuges drängte, dahin ausgesprochen, daß man sich gegenwärtig halten müsse, „daß eine solche Aktion bei aller unbestrittenen Bedeutung für den ganzen Krieg auf die Dardanellen-Frage kaum einwirken könne, denn die Munitionsersatzfrage müsse lange vorher gelöst sein, ehe auch im besten Fall ein Erfolg bei Orfowa¹⁾ erwartet werden dürfe. Als er Österreich-Ungarn deutsche Truppen für die Karpaten zur Verfügung gestellt habe, um Przemyśl zu entsetzen, habe er mit raschem Erfolg gerechnet und die Absicht gehabt, dann schnell kehrtzumachen und die Österreicher gegen Serbien mitzureißen, da anders Conrad v. Hötzendorf nie dafür zu haben gewesen wäre, von Norden her gegen Serbien zu marschieren. Daß Przemyśl für den Verlauf des Krieges weniger wichtig sei als der Balkan, sei ihm wohl bewußt, aber die Österreicher davon zu überzeugen, sei jede Mühe vergeblich.“

Die einzige Möglichkeit, der Türkei in ihrer höchst bedrängten Lage baldige Hilfe zu bringen, lag in der Wiederholung des Versuches, Rumänien durch scharfen Druck zur Freigabe des Transportweges zu veranlassen, um die an seinen Grenzen lagernden erheblichen Munitionsbestände schleunigst den Türken zuzuführen. Dazu schienen die Aussichten zur Zeit wieder günstiger. Am 16. März antwortete General v. Falkenhayn Enver Pascha: „Militär-Attaché Leipzig meldet (aus Konstan-

¹⁾ Am Negotiner Zipfel.